

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0039

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

hergehenden Urkunden, und in den andern Anmerkungen zeigt er nicht weniger Fleiß und Gelehrsamkeit.

Dresden. Das unlängst von uns angekündigte Französische Gedicht des Herrn d'Arnaud, welchen Se. Königliche Majestät in Vohlen jüngst zu Dero Legationsrathe ernannt haben, hat allhier so viel Beifall gefunden, daß man es auch in unsere Sprache gekleidet hat. Es führet den Titel: Der Tod des Marschalls Grafen von Sachsen. Ein Gedichte, aus dem Französischen übersetzt von J. S. K. in 4to, 3. Bogen. Diese Uebersetzung ist keinesweges zum Verkauf gedrukt, sondern bloß zum Vergnügen von dem Herrn Secretär Kopp verfertigt worden, welcher seine Geschicklichkeit in der deutschen Dichtkunst, und seine Fähigkeit im Uebersetzen bereits in dem befreieten Jerusalem des Tasso und andern Proben gewiesen hat. Er hat solche Sr. Excellenz dem Herrn Grafen von Kutowsky in einer Ode zugeeignet. Man siehet auch noch eine andere Uebersetzung von eben diesem Gedichte, welche dem Herrn Johann Georg Chevalier de Saxe zugeeignet ist, und den Herrn Gottfried Romanus Steinhäuser, Cand. Jur. zum Verfasser hat. Sie ist gleichfalls auf 3. Bogen in 4to gedrukt worden. Um unsere Leser in den Stand zu setzen, von beyder Arbeit selbst zu urtheilen, wollen wir zur Probe diejenige Stelle beybringen, wo des Marschalls Geist redend eingeführet wird. Herr Kopp giebt solche auf diese Art:

O Frankreich, und auch du, geliebtes Sachsenland,
Der eitle Schmerz sey ist von beyderseits verbannt!
Die Götter haben mich zu Seelen aufgehoben,
Die so, wie ich gethan, durch ihrer Großmuth Proben
Sich einen sichern Weg zu der Unsterblichkeit
Durch Ehr und Ruhm gebahnt. Sie leben allezeit.

Mein Todesfall schmerze dich, o Frankreich nicht empfindlich!
Mein Geist wacht über dir! Er ist unüberwindlich!
Er wird stets voller Glanz auf deinen Fahnen ruhn,
Und deiner Feinde Stolz geschärften Einhalt thun.

Bei Herrn Steinhäusern aber klingt diese Stelle so:

Geliebtes Sachsen, schweig, und stille deine Zähren;
Mein Frankreich, laß nicht mehr die bitteren Klagen hören,
Die Götter haben mich in dieser bessern Welt
Der grossen Seelen Zahl nunmehr zugesellt,
Der es durch starken Trieb und Götterkraft gelungen,
Daß sie die Ewigkeit durch Schweiß und Muth errungen.
Laß diesen bangen Schmerz, mein Frankreich, der dich rührt.
Auch künftig wird dein Heer von meinem Geist geführt,
Er wacht noch über dir; drum laß den Muth nicht sinken;
Er schwebet nach, wie vor, wo deine Fahnen blinken.

Unserm Bedünken nach scheinen des Herrn Steinhäusers Verse etwas pathetischer zu seyn; doch drücken des Herrn Kopps seine das Französische etwas genauer aus.

Utrecht. Am 9ten Junii des vorigen Jahrs vertheidigte Herr Seebald Rau, der orientalischen Sprachen außerordentlicher Lehrer, nebst Herrn Samuel Heinrich Manger, aus Maastricht, eine philologische Untersuchung de Auctore atque usu antiquissimi in Leviticum commentarii, Judæis Siphra dicti, deque nomine Adyri 727, welche Joh. Brödelet auf 5. Bogen in 4to gedrukt hat. Sie hat mit der vor kurzem gelobten Abhandlung des Herrn Verfassers einige Aehnlichkeit.
Denn

Denn er zeigt hier gleich anfänglich, daß man in Beurtheilung der Schriften der Juden, welche zur Erklärung der heiligen Schrift dienen, oder die Gebräuche derselben erklären, Behutsamkeit gebrauchen, und sie nicht ohne Unterscheid verwerfen müsse. Dieses beweiset er an diesen Erklärungen einiger Bücher Moses, welche כְּתוּבִים und מְסֻדָּה genannt werden. Ihren Ursprung setzt derselbe nicht lange nach der Zerstörung des zweiten Tempels, und das Alter des Verfassers des ersten Theils, welcher R. Juda, ein Sohn Elai gewesen, um das 488ste Jahr der Welt, oder das 120ste der Christlichen Zeitrechnung. Die Gestalt dieses Buchs aber ist nicht mehr so, wie sie anfänglich gewesen, sondern es sind die neuern Erklärungen nach und nach mit in den Text gekommen, welches aber dem bestimmten Alter nichts schadet. Das erste Buch Siphra enthält Erklärungen über das dritte, Siphre aber über das vierte und fünfte Buch Moses in sich. Hierauf sucht der Herr Verfasser zu beweisen, daß beyde Bücher so wohl am Alter als am Werthe die Erklärungen der Christlichen Väter über die Bücher Moses überträfen, und handelt alsdann kürzlich von den dreyzehn Arten, das Gesetz zu erklären, indem er ihren Verfasser, den Rahmen derselben, und die Zeit, da sie geschrieben worden, aufsucht. Diesem folget die Erklärung des Wortes כִּי־בָרָא, als des Zugangs in das Allerheiligste, in welcher sich der Herr Verfasser mit vieler Einsicht in die orientalischen Sprachen, den Grund dieser Benennung in sein gehöriges Licht zu setzen, bemühet, und es dem Ursprunge des Wortes gemäß, durch ein Gebäude übersetzt, welches an die Reihe angefügt und gerichtet war. Denn es sey durch zwey Wände an das Allerheiligste verknüpft, und gleichsam eine Vorcapelle gewesen; es habe auch, weil es gegen Abend zu gelegen, dazu gedienet, sein Gesicht bey dem Gebete dahin zu richten, um sich dadurch von den Götzendienern zu unterscheiden, welche gegen Morgen zu beteten. Dieses beweiset er nicht nur sehr wohl, sondern er erkläret auch daraus einige Schriftstellen.

Wittenberg. Der hiesige gelehrte Herr Professor Carl Heinrich Zeibich schrieb vor kurzem eine kleine Abhandlung: De Sacerdotum Memphiticorum & Heliopolitanorum diffidio in enarrando itinere Israelitarum per mare Erythrum, welche Eichsfeld auf einen Bogen in 4to gedruckt hat. Die Gelegenheit dazu war, seinem würdigen Herrn Bruder, Heinrich August, zu der erhaltenen Magisterwürde Glück zu wünschen. Hierbei untersucht also der Herr Verfasser die Uneinigkeit, welche zwischen den Priestern zu Memphis und zu Heliopolis in Erklärung der Ursachen des Durchganges der Israeliten durch das rothe Meer gewesen. Jene schreiben es natürlichen Ursachen, der Ebbe und Fluth zu, welche sich Moses zu Nuzen gemacht. Diese aber kommen mit Mose und der Wahrheit überein, und betrachten es als eine außerordentliche Wirkung der göttlichen Allmacht. Hierauf zeigt der Herr Verfasser an, auf was für Zeugnisse diese Erklärung sich gründe, und betrachtet die Quellen, aus welchen beyderley Meinungen geflossen. Die Meynung der Memphiten schmeichelte der heydnischen Gottlosigkeit und Feindschaft gegen die Israeliten mehr. Die Heliopolitaner aber sahen mehr auf die Wahrheit der Sache. Sie waren zwar auch Götzendiener, aber in ihrem Aberglauben nicht so eifrig, als jene.

Breslau. Daniel Vietsch hat allhier verlegt: Christian Benjamin Schuberts Predigten von wichtigen Stücken der Christlichen Lehre. in 8vo, 1. Alphab. 7. Bogen. Diese Sammlung enthält 20. wohlgerathene Proben der geistlichen Beredsamkeit. Sie erfordern die Aufmerksamkeit der Leser, und verdienen den Beyfall der Kenner. Der Verfasser denkt viel und tief, und zeigt abentheuerlich, daß es ihm um Ueberzeugung und Erbauung zu thun sey. Es sind mehrentheils Abhandlungen von Wichtigkeit. Zum Beispiel dienet die erste über Matth. XXIII. 34--39 und die zweyte über Röm. V. 12. welche die unverlezte Gerechtigkeit Gottes bey